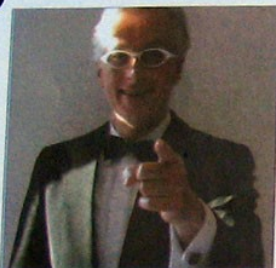


# 2011 – Wir wollen Dich

## aus: *Stadtkind*, Ausgabe Mai 2010



2011 - WIR WOLLEN DICH!

Klaus-Dieter Gleitze,  
Geschäftsführer  
SCHUPPEN 68  
[www.schuppen68.de](http://www.schuppen68.de)

aus:  
**stadtkind - 05/2010**

„Lasst jede Hoffnung hinter euch, ihr, die ihr eintretet.“ Diese Zeilen aus Dantes Göttlicher Komödie können auch als Besucher-Motto über dem aktuellen politischen Betrieb stehen, in dem die politischen Akteure vor sich hinwinkeln, als sei nichts geschehen. Wir sind immer noch in der größten Wirtschaftskrise seit 80 Jahren. Und was sind die Konsequenzen? Keine. Es gibt nach wie vor keine Börsenumsatzsteuer, keine Deckelung von Managergehältern, keine Regulierung der aus den Fugen geratenen Finanzmärkte. Verstaatlicht wurden lediglich die schlechten (Banken-)Risiken wie die Hypo Real Estate, für die jetzt der Steuerzahler und die Einkommensschwachen aufkommen. Herr Ackermann und die deutsche Bank, die Allianz und andere verdienen sich nach wie vor dumm und dämlich. Dumm und dämlich kommen sich auch die Leute vor, die dem großen Sonntagsblablaba der Parteien geglaubt haben, jetzt müsste man endlich mit eiserner Hand den Augiasstall ausmisten.

Hat die Politik die richtigen Antworten auf die Krise gefunden?

Wie sollte sie, da sie erst gar nicht die richtigen Fragen gestellt hat. Eines ist sicher positiv an der Krise und der Politikentwicklung der letzten Jahre: die Erkenntnis, dass sich die Parteien bis zur Ununterscheidbarkeit einander ähneln. Auf der Rechten denkt die CDU über Atomausstiege nach, die FDP entdeckt ihr Herz für Hartz-IV-Schonvermögen, und was man früher links

nannte, zeichnet sich in Form der SPD durch den größten unsozialen Schnitt der Nachkriegszeit in Form von Agenda 2010 aus, legt sich in Gestalt der Grünen prinzipienlos mit jedem in ein gut gepolstertes Koalitionsbett und beharrt sich mit nachstalinistischem Furor parteiintern wie die Linken, die sich hier auf kommunaler Ebene vor lauter Postenschacherei in ein völlig unüberschaubares Fraktionen-Konglomerat zersägt haben. Links, rechts, rinks, lechts? Dazu kommt nebenbei die gänzlich unappetitliche Posse um den Landtagsbau, wo eine überwältigende Abgeordneten-Mehrheit nicht vorhandene Millionen für eine architektonische Würstchenbude mit spätromischer Dekadenz aus dem Fenster schleudert, während jeder siebte Niedersachse arbeitsgefährdet ist. Und so weiter. Es reicht. Die Wirtschaftskrise ist auch eine Politikkrise, das System steckt aus eigener Verantwortung der Handelnden in einer Legitimationskrise, deren geringstes Symptom noch die sinkenden Wahlbeteiligungen sind.

Was tun? Nicht immer bloß meckern und analysieren, sondern: Den Herrschenden auf die Pelle rücken, sich selbst eine Stimme geben und die Sache (die res publica, die öffentlichen Angelegenheiten) in die eigene Hand nehmen. Zum Beispiel wie der SCHUPPEN 68: Motiviert u.a. durch die oben geschilderten Umstände treten wir 2011 wieder zur Kommunalwahl an. 1991 sind wir als erste Satirepartei Deutschlands überhaupt real zu einer Wahl angetreten, damals zur Kommunalwahl in Hannover. Zum 20-jährigen Jubiläum gönnen wir uns, der Stadt und dem Erdball den Luxus und machen's noch einmal. Unser Wahlkampf wird auf drei Säulen ruhen: Satire, Aufklärung, Kultur. Informieren Sie sich auf [www.schuppen68.de](http://www.schuppen68.de) und nehmen Sie Kontakt mit uns auf. Wir suchen noch Kandidat/innen, die (zu allem) fähig sind! Das wäre dann Handeln in der Tradition der Aufklärung im besten Sinne: das eigene Interesse erkennen und selbstbestimmt danach handeln.

P.S.: Wie dringend der Bedarf an einer Repolitisierung der Kunst ist, zeigt u.a. die Tatsache, dass bisher nicht ein einziger Kulturschaffender unserer Region z. B. den Landtagsneubau-Skandal genutzt hat, um mit einer künstlerischen Intervention den Verantwortlichen kreativen Dampf unterm Abgeordneten-sessel zu machen.